



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Literatur.

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**

Griechen entstanden und meist so eingerichtet, daß sie auch der Zukunft genügen werden. Dahin gehört die Universität (*Πανεπιστήμιον*), durch Baron Sina gegründet und auch für die außerhalb des Königreichs wohnenden Griechen mit Stiftungen bedacht. Sie hat gegenwärtig gegen 700 Studenten. Die Professoren haben ihre Bildung meist in Deutschland empfangen. Einer der Theologen trägt sogar Dogmatik nach Schleiermacher vor, die sich seltsam neben der orthodoxen Lehre ausnehmen muß, welche die Herren Studiosen aus der Schule mitbringen. Ferner gehört hierher das kurz vor meiner Ankunft eröffnete Polytechnicum, die nautische Schule, ein Waisenhaus für Knaben und eines für Mädchen, ein Spital für Blinde, ein Irrenhaus und ein botanischer Garten. Ein passendes Theater sollte gebaut werden, doch war man aus Geldmangel nicht über die Anfänge hinausgekommen. Den Thaliatempel, den man bis jetzt benutzte, und in welchem einige Tage vor unserm Eintreffen Schillers „Kabale und Liebe“ gegeben worden war, kann man nur ein Noththeater nennen.

### Literatur.

Pallas Athene. Eine mythologische Abhandlung von H. J. Otto. Nordhausen. A. Büchting. — Der Verfasser gehört der Schule an, welche in den griechischen Göttern nichts als Naturerscheinungen sieht. Apollo ist das Sonnenlicht, Bacchos die Wärme, Herakles der Magnetismus, Here die Luft, Pallas Athene „offenbar ein in den obern Regionen der Atmosphäre schnell aufflackerndes großartiges feuerstrahlendes Meteor — das Nordlicht“. — Parthenos, Jungfrau, ist sie, „weil sie wie ein schamhaftes Mädchen erröthet, wenn ihr purpurnes Licht den Himmel färbt.“

Die Tempelsculpturen aus der Schule des Phidias im britischen Museum. Dargestellt von Dr. Chr. Semler. Hamburg, D. Meißner. — Die Beschreibungen der einzelnen Kunstwerke sind meist gelungen, Einzelnes sogar mit feinsten Anschaulichkeit geschildert. Dagegen erinnert der Verfasser, wenn er zu raisonniren anfängt, häufig an die schwülstige Manier Bishers. Man lese unter anderm: „Auf dem Schinus liegt die viereckige Deckplatte des Abakus, der mit seinen Ecken weit über die Rundung hervorragt. Man wird beim Anblick der sich entgegenstimmenden Kraft des Schinus an den heldenmüthigen Widerstand des Leonidas in den Thermopylen gegen die massenhafte Wucht der heranstürmenden Perserscharen erinnern.“ Wir sagen hierzu: Man wird daran nicht erinnern, sondern man macht sich dieses Gleichniß später zurecht, wenn man geistreich sein will.

Verantwortlicher Redacteur: D. Moritz Busch — Verlag von F. L. Herbig  
in Leipzig.

Druck von C. E. Albert in Leipzig.